

Besprechungen

Geistliches Leben und christliche Praxis

ANTIER, Yvette und Jean-Jacques: *Flucht aus der Welt? Fragen an Ordensleute*. Freiburg 1982: Herder Verlag. 192 S., kt., DM 19,80.

Das Autorenehepaar hat überwiegend jüngere Ordensleute in Frankreich und Belgien auf ihr Ordensleben hin befragt. Dabei bestand der Kreis der Befragten aus Angehörigen von Benediktiner- bzw. Zisterzienserklöstern, Mönchen und Nonnen. Die Äußerungen sind durch kurze Zwischenkommentare miteinander verbunden und gruppieren sich u. a. um die Themen: Berufung und Postulat; Noviziat und Gelübde; Regel und Autorität; Gemeinschaft; Arbeit; Klausur; Demut; Askese; Kasteiung und ihre Grenzen; Schweigen; Sünde; Gebetsleben; Außenwelt; Zukunftschancen. Im Vorwort wird darauf hingewiesen, daß das kontemplative Element in der Kirche Frankreichs ungleich stärker sei als bei uns (St. Richter *ofm*, S. 7). Dieser Befund und die Tatsache, daß es wohl im deutschen Sprachraum keine ähnliche Befragungsübersicht gibt (10), können Interesse an dem Buch wecken. Ein solches Unternehmen hat aber auch seine massiven Grenzen. Es handelt sich um persönliche Zeugnisse, keine Begründungen. So kommt ein leicht apodiktischer und apologetischer Ton in das Ganze. Man erfährt ja auch wenig über den gelebten Hintergrund des Gesagten. Man weiß weder, warum bestimmte Dinge so gesehen werden, noch kann man Zusammenhänge erkennen. So wirkt manches wie das Aufsagen von frommen Sprüchen (z. B. 98, 100, 110, 128, 129, 139), ohne psychologischen Realismus (129), wobei ein dualistisches Wirklichkeitsbild gelegentlich durchschimmert (131, 142). Wer soll sich über den resümierenden Befund freuen: „Infantil zu bleiben oder es wieder zu werden ist eine Gefahr, die sie eher in Kauf zu nehmen bereit sind als die Gefahr des Stolzes“ (77)? Diese Beobachtung der Vf. fügt sich in das Bild einer intelligenten, wohlwollenden und auch kritischen Schau und Vorgehensweise der beiden Vf. Eindrücke werden treffend kommentiert, z. B. 71, 72, 73, 75, 78, 87. – Was an deprimierend wirkender Gehorsamsideologie vorgetragen wird (66–77), das ruft solche Kritik ja auch fast notwendig hervor, ganz zu schweigen von der völligen Ignorierung von Mt 23,9. – Wie sehr Ordensleute sich heute aber in einer Schwellensituation befinden, zeigen eine Reihe von anderen und andersgerichteten Äußerungen, z. B. zu den Themen: geistliche Suche und legitimer Wandel (123–127); Dualismuskritik (132), Kritik manches Früheren (136, 125, 139) und mancher Enge (57) sowie Ja zu mehr „Menschlichkeit“ im Kloster (89, 102, 140) bei Tolerierung verschiedener Positionen (55, 133). Jedem Leser, der selbst im Kloster lebt, stellt das Buch mit seinen so unterschiedlichen und oft so kontroversen bzw. zum Widerspruch reizenden Aussagen mehrere Fragen: welche jungen Leute gehen heute in ein Kloster? Wie sollen sich Orden ihnen gegenüber darstellen? Woraufhin sollen Novizenmeister erziehen? Vor allem aber: wird es gelingen, die Anliegen der Nachkonzilszeit so aufzugreifen und zugleich zu vertiefen, daß es weder einen Rückfall in die Vormoderne gibt noch eine scheinhumanistische Verflachung, m. a. W.: wird eine geistliche Vertiefung im Heute den Orden gelingen, wird sie von den Jungen mitgetragen, wird sie den Orden zugebilligt werden? Das Buch wie auch ein sonstiger Blick auf die gegenwärtige Situation zwingen wohl dazu, zu sagen: dies ist jetzt noch offen, man kann nur hoffen. – P. Lippert

Erschaffe mir ein neues Volk. Franziskanische Kirchlichkeit und missionarische Kirche. Hrsg. von Arnulf CAMPS und Gerfried W. HUNOLD. Mettingen 1982: Brasilienkunde Verlag. 287 S., Ln.

Das Buch enthält eine Reihe qualifizierter Beiträge zum Generalnenner: Franziskus, Franziskanertum und missionarische Kirche. Es ist eines der Bücher, in denen die Vielfalt von Einzelbeiträgen nicht den Eindruck erweckt, hier sei allerlei, das irgendwie mit dem Thema zu tun hätte, zusammengetragen, notfalls durch „Auffüllung“ zu einem Buch gemacht worden, um so einem aktuellen Anlaß (der 800jährigen Wiederkehr des Geburtsjahres des Poverello) „Rechnung zu tragen“. Wir haben vielmehr ein qualifiziertes Lesebuch vor uns, das durch seine verschiedenen Teile vielen Nichtfranziskanern viele Anregungen geben wird. Das gilt von den Grundsatzbeiträgen zu